

Calwer Wochenblatt

Nr. 21.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Fundungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 3 Wg. die Seite, weiter entfernt 12 Wg.

Dienstag, den 18. Februar 1902.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1.10
ins Haus gebracht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk M. 1.25.

Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

findet am **Dienstag, den 25. Februar**, statt.

Der Gottesdienst

beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchgang versammeln sich um 9¹/₄ Uhr auf dem Rathaus.

Das Festessen

im Gasthof zum „Waldhorn“ hier wird um 1 Uhr nachmittags beginnen. Der Unterzeichnete erlaubt sich, die Einwohner der Stadt und des Bezirks zu zahlreicher Beteiligung an der Feier mit dem Eruchen einzuladen, die Anmeldungen zum Festessen in genanntem Gasthof gest. rechtzeitig machen zu wollen.

Calw, 17. Februar 1902.

Regierungsrat Voelker.

An die Ortsbehörden.

Am **Montag, den 24. Febr.** ds. Js., nachmittags 2 Uhr, wird Oberamtsbaumwart **Widmann** in der Wirtschaft von Metzger Ziegler hier eine **Instruktion der Gemeindebaumwärter** vornehmen, wobei hauptsächlich die Bekämpfung der Blattfall-Krankheit der Obstbäume besprochen werden wird.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, den Gemeindebaumwärttern hievon Eröffnung zu machen, sie zu zahlreichem Erscheinen aufzufordern und dafür Sorge zu tragen, daß denselben ein angemessenes Taggeld aus der Gemeindefasse ausgezahlt wird.

Calw, 17. Februar 1902.

R. Oberamt.
Voelker.

Amtliche Bekanntmachungen.

In Monakam hat sich am letzten Freitag trotz des starken Schneefalls der erste Frühlingsbote, ein munterer **Staar** eingestellt.

Sindelfingen, 13. Febr. Gestern Vormittag war der Küfer Friedrich Steinhilber mit seinem 16 Jahre alten Sohn und einem Bierbrauer mit Pöchen von Bierlagerfässern beschäftigt, als das Faß plötzlich explodierte, wobei dem Steinhilber das Gesicht durch das siedende Pöch schwer verbrüht wurde. Sein Sohn kam mit leichteren Verletzungen davon.

Leonberg, 15. Febr. Eine gestern abend von über 200 national gesinnten Männern besuchte Versammlung stellte endgültig für die Landtagswahl als Kandidaten Oekonom Immenhöfer in Heimerdingen (Bund der Landwirte) auf; derselbe hat angenommen. Die Deutsche Partei verzichtet auf Aufstellung eines eigenen Kandidaten. Dadurch ist ein gemeinsames Zusammengehen der Deutschen Partei, der Konservativen und des Bundes der Landwirte gegeben.

Stuttgart, 14. Februar. Se. Maj. der König hat sich heute nachmittag zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach **Na ch od** begeben.

Stuttgart. (Arbeitslosenzählung.) Die vom Gemeinderat beschlossene allgemeine Erhebung und Zählung der in hiesiger Stadt wohnhaften völlig arbeitslosen oder nur mit verminderter Arbeitszeit beschäftigten Personen beiderlei Geschlechts wird am Mittwoch, den 19. ds. Mts. gehalten. Sie soll in der Weise geschehen, daß jede solche Person eine Zählkarte nach Maßgabe der auf der Rückseite jeder Karte gedruckten Anweisung ausfüllt und in einen der im städtischen Arbeitsamt, im Gewerkschaftshaus und in sämtlichen Läden des Spar- und Konsumvereins aufgestellten amtlich verschlossenen Zählkästen einwirft.

Stuttgart, 15. Febr. Das Kgl. Hoftheater wird mit dem Opern- und Orchesterpersonal demnächst verschiedene Gastspiele geben. Für Anfang März sind solche in Ulm und Ravensburg vorgesehen, wo außer einem Wagnerkonzert die Opern „Mignon“ und „Wildschütz“ zur Aufführung kommen werden. Auch für Reutlingen und Tübingen

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Japp.

Fortsetzung.

„O, ich möchte Sie nicht bemühen,“ entgegnete das junge Mädchen mit einer abweisenden, fast ängstlichen Miene.

Aber auch die Frau Konsul legte sich mit Eifer ins Mittel, ohne daß sie ahnte, welcher Hintergedanke ihren Worten zu seinem Wunsche bewogen hatte.

„Nein, mein Kind, Onkel hat ganz recht. Wenigstens im Anfang brauchst Du wohl ein wenig Unterweisung und Schutz und wenn der Herr Lieutenant so liebenswürdig ist, Dir seine Begleitung anzubieten, so nehmen wir das mit größtem Dank an.“

Damit war die Angelegenheit erledigt und es wurde verabredet, daß Lieutenant v. Düringshofen am nächsten Nachmittag die junge Dame zu einem gemeinschaftlichen Spazierritt abholen sollte.

Axel v. Düringshofen verließ die Villa „Sorgenfrei“ in nichts weniger als hoffnungsfroher Stimmung. Mit dem ersten Eindruck, den er auf den Konsul und dessen Gattin hervorgebracht, konnte er freilich zufrieden sein. Doch um so weniger erhebend und schmeichelhaft war sein Erfolg bei der Hauptperson in der Komödie, die der findige Herr Haberforn inszeniert hatte, bei der reichen Erbin. Im Stillen verwünschte der Offizier den listigen Einfall des Geldmannes, der für ihn ja doch nur bittere Enttäuschungen zeitigen würde. Daß er auf die junge Dame, die von der weiblichen Schwäche der Gefallsucht und überhaupt von wei-

heren Empfindungen gänzlich frei zu sein schien, jemals eine bezwingende Wirkung ausüben könnte, dänkte ihm völlig ausgeschlossen. Ja, er selbst empfand gar kein Interesse für sie und verspürte auch nicht die mindeste Lust, ihr den Hof zu machen. Er war Temperamentsmensch und wenn er sich für irgend eine Person oder Sache interessieren oder gar begeistern sollte, so mußte irgend ein Anreiz dazu da sein, irgend etwas, das ihn in Stimmung brachte und ihn warm machte. Wärme erzeugt Wärme und Kälte wieder Kälte. Angesichts der Temperamentlosigkeit, ja, der gletscherhaften Kälte, die der Witwe Erbteil zu sein schien, mußte ja jede wärmere Regung, jeder lebhaftere Wunsch im Keim ersticken.

Es war deshalb auch lediglich das gegebene Versprechen und die Pflicht der Höflichkeit, die den jungen Offizier am anderen Tage veranlaßten, sich pünktlich zu dem Spazierritt einzustellen. Auch die Unterhaltung beschränkte sich anfangs nur auf die gelegentlichen sachlichen Unterweisungen, die der Offizier der jungen Dame gab. Er zeigte ihr, wie sie die Zügel zu führen habe, um das Pferd bei allen Gangarten immer in der vollen Gewalt zu haben. Er lehrte sie die Hilfen die sie dem Gaul zu geben habe, um es in Trab oder in Galopp zu versetzen, und verbesserte hier und da ihren Sitz und ihre Haltung.

Daß die lebhafteste Bewegung des Reitens in der frischen Morgenluft eine stimulierende Wirkung auf die Nüchternen ausübte, ließ sich an der Röte, die ihre Wangen immer dunkler färbten und an dem glänzenden, freieren Blick ihrer Augen erkennen. Ja, zuletzt, als sie auf dem Heimwege einer Schafherde begegneten, die sich ängstlich, zum Teil in possierlichen Sprüngen an ihren Pferden vorbeidrängten, ließ sie plötzlich ein lautes, herzliches Auflachen ertönen.

Axel v. Düringshofen blickte ganz erstaunt auf und der Ausruf: „Gründiges Fräulein können auch lachen,“ entfuhr ihm unwillkürlich.

sind für die Tage vom 5.—7. März ähnliche Gastspiele geplant.

Blöchingen, 14. Febr. Die Erdarbeiten zum hiesigen Bahnhof (veranschlagt zu 638000 M.) sind nunmehr vergeben und wird in 2—3 Wochen mit denselben begonnen werden. In Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit werden vorzugsweise deutsche Arbeiter Beschäftigung finden. Der neue Bahnhof, für den ca. 5 Millionen vorgesehen sind, wird mit seinen dazu gehörenden Gebäulichkeiten eine Gesamtlänge von 2700 Mtr. einnehmen und wird auch die viel bewunderte hölzerne Redarbrücke in Wegfall kommen.

Vom Stromberg, 13. Febr. Gestern gelang es wieder, einen jüngeren einzelnen Keiler (mit einem Gewicht von 125 Pfund unaufgebrochen) im Distrikt Balerader des Hofkammerreviers Freudenthal zu bestreiten und dort bezw. im Häfnerhalscher Gemeindevwald zur Strecke zu bringen. — Am 19. ds. Mts. findet die erste der periodischen (alle 14 Tage) Mittwochstreibjagden statt und man hofft dabei, das Hauptrudel der Wildschweine im hintern Stromberg anzutreffen und in vorteilhafterer Weise zu zerstreuen.

Disingen, 12. Febr. Einem Dienstknecht in der Wirtschaft zum Köhler wurde letzten Sonntag, während er in der Stube beim Nachtessen saß, aus seiner Schlafkammer ein verschlossener Kleiderkoffer samt Inhalt gestohlen. Der Koffer wurde außerhalb des Orts erbrochen aufgefunden, ein Gelddbetrag von 50 M. und eine Taschenuhr waren herausgenommen, die Kleider und ein Sparkastenbuch über 400 M. ließ der Dieb unberührt.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Die vom Verbands deutscher Schuhwarenhändler veranstaltete Ausstellung für die deutsche Schuh- und Lederindustrie wurde heute Vormittag 11 Uhr auf dem Frankfurter Ausstellungsgelände feierlich eröffnet. Der Regierungspräsident von Wiesbaden hatte brieflich sein Erscheinen abgelehnt. Als sein Vertreter war der Regierungs- und Gewerbeberater Krieger erschienen. Als Vertreter des Magistrats wohnte Bürgermeister Barrentrapp der Ausstellungseröffnung bei. Der Verbandspräsident Emil Jacoby-Berlin eröffnete die Ausstellung mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser.

Kassel, 14. Febr. Im Trebertrocknungsprozeß wurde heute nachmittag das Urteil gesprochen. Der Angeklagte Hermann Sumpff erhielt 7 Monate Gefängnis und 10000 M. Geldstrafe, Otto 6 Monate und 5000 M. Geldstrafe, Schlegel 5 Monate und 5000 M. Geldstrafe, Arnold Sumpff 3 Monate und 5000 M. und Schulze-Dellwig 3 Monate und 5000 M. Bei Hermann Sumpff, Otto und Schlegel wurden vier Monate Untersuchungshaft in Abrechnung gebracht, bei den beiden letzten die Strafe als verbüßt erachtet.

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser hat sich heute Nachmittag zum Jagdaufenthalt nach Schloß Hubertusstock begeben. Die Kaiserin ist vorläufig noch hier geblieben.

Berlin, 14. Febr. Die Zolltarif-Kommission des Reichstags setzte heute ihre Beratungen über § 12 (Inkrafttreten des Gesetzes) fort. Abg. Spahn beantragte als äußersten Termin für das Inkrafttreten des Tarifs den 1. Januar 1905 gesetzlich zu bestimmen. Es erhob sich eine lange Diskussion, in welcher sich namentlich die Freisinnigen gegen jede Terminfestsetzung im Gesetze aussprachen. Der Antrag Spahn wurde jedoch mit großer Mehrheit angenommen. Am Schlusse entwickelte sich eine stürmische Szene im Anschluß an einen Antrag Müller-Fulda, die Anträge Gothein betreffend die Enquete von der Besprechung abzusetzen. Als der Vorsitzende unmittelbar darauf die Abstimmung vorzunehmen sich anschickte, während Abg. Gothein gegen das Vorhaben protestierte, schrien Stadthagen und Bebel dazwischen: Diktatur, Terrorismus! Von Kardorff antwortete, die Herren können sich ja beim Plenum beschweren. Der Antrag Müller-Fulda wurde abgelehnt. Unter lauten Rufen der Sozialdemokraten erklärte von Kardorff, er lege den Vorstoß nieder. Die Kommission ging alsdann unter allgemeiner Unruhe auseinander. Nächste Sitzung Dienstag.

Berlin, 14. Febr. Wie der Lokal-Anzeiger aus Kassel meldet, soll Direktor Schmidt in Paris erkrankt sein, weshalb seine rechtzeitige Vernehmung im Trebertrocknungs-Prozeß als Zeuge unmöglich wurde. Die Auslieferung soll erfolgen, sobald Schmidt gesund ist, was wahrscheinlich in der nächsten Woche der Fall sein wird.

Berlin, 15. Febr. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß unter den schützollnerischen Gruppen des Reichstages in der Getreidezollfrage das lange angestrebte Kompromiß endlich vereinbart sei. Darnach wird von den Konservativen, Nationalliberalen und Zentrumsmitgliedern der Zolltarifkommission als Mindestsatz für Weizen 6 M. (nach der Vorlage 5 1/2 M.), für Roggen, Hafer und Gerste je 5 1/2 M. in Vorschlag gebracht werden, während die Vorlage den Mindestsatz des Vertragzollses für Roggen und Hafer auf 5 M. und für Gerste auf 3 M. pro Doppelzentner festsetzt. Der Abgeordnete von Wangenheim soll dem Kompromißvorschläge nicht zugestimmt haben. Das Organ des Bundes der Landwirte hatte dieser Tage erklärt, daß seine Freunde sich nicht an Vermittlungsvorschlägen beteiligen könnten.

Rom, 16. Febr. Der Papst richtete an den Präsidenten Roosevelt ein herzliches Glückwunschtelegramm zur Genesung seines Sohnes.

Paris, 12. Febr. Ueber ein salomonisches Urteil wird der Voss. Jtg. Folgendes berichtet: Eine junge Dame, Frau Suzanne de T..., stieg vor ihrem Palaste in der Rue de Cligny in

den Wagen, als plötzlich das Pferd durchging und in wildem Galopp nach der Place de la Trinité rannte, wo es großes Unheil hätte anrichten können, wenn es nicht im kritischen Moment von 3 jungen Burtschen aufgehalten worden wäre. Frau Suzanne de T..., die vor Angst an allen Gliedern bebte, steckte den Kopf zum Wagenfenster hinaus und warf, unter dem Beifall des Publikums, den drei braven Burtschen einen Fünzigfranksthein zu. Einer von den Dreien nahm die Banknote und steckte sie in die Tasche. Aber die beiden anderen protestierten lebhaft gegen diese Gewaltmaßregel; jeder schrie: „Das Geld gehört mir, denn ich habe das Pferd angehalten.“ Der glückliche Besitzer der Banknote kümmerte sich aber wenig um diese Auseinandersetzungen und ergriff schließlich, um der Diskussion ein Ende zu machen, die Flucht. Seine Kollegen schienen das aber erwartet zu haben, denn sie nahmen sofort die Verfolgung auf und fingen den Ausreißer wieder ein. Unter lebhaftem Geschrei, teils schreiend und teils geschoben, kamen die drei zum nächsten Polizeikommissariat, natürlich in Begleitung zahlreicher Zeugen. Sie konnten sich aber auch vor dem Kommissar nicht einigen. Auf die Frage, wer das Pferd festgehalten habe, brüllten alle drei im Chor: „Ich!“ Der Kommissar wußte zunächst keinen Ausweg und fragte schließlich die Augenzeugen des spannenden Vorfalles. Dadurch wurde die Sache aber noch verwickelter, denn jeder Zeuge sagte etwas anderes aus. In seiner Not schlug der Kommissar ein gütliches Arrangement vor. „Ich werde die Banknote wechseln lassen“, sagte er, „und jeder von Euch bekommt ein Drittel.“ Fürchterliches Geschrei der drei Lebensretter: Jeder will das Geld ganz besitzen. Da kam dem Kommissar eine geistreiche Idee: Er nahm eine Scheere, schnitt die Banknote vor den Augen der verblüfften Burtschen der Länge nach in 3 Teile und sagte: „So, Jeder von Euch bekommt ein Stück des Gegenstandes, der Euch entzweit hat. Wenn Ihr Euch wieder geeinigt habt, könnt Ihr zu mir kommen; ich werde dann die jetzt wertlosen Papierstreifen sauber zusammenheften und Euch die 50 Fr. auszahlen. Gehet in Frieden.“ Geleiteten Hauptes verließen die 3 Burtschen mit ihrem Zeugenapparat das Polizeikommissariat — ihr stolzer Stolz war verschwunden, und sie werden sich sicher einigen!

Paris, 14. Febr. Aus Cherbourg wird berichtet, daß in letzter Zeit in der Normandie große für England und Südafrika bestimmte Pferdeankäufe gemacht worden sind. Es geht fast kein Dampfer nach England ab ohne Pferde an Bord zu haben. Die Regierung wird über diesen Neutralitätsbruch interpelliert und aufgefordert werden, die Ausfuhr von Pferden nach England zu verhindern.

Paris, 15. Febr. Die hier herrschende starke Kälte hat gestern vier Opfer gefordert.

Paris, 16. Febr. Wie aus Rom verlautet, wird Kaiser Wilhelm in Begleitung des Grafen Bülow auf alle Fälle noch in diesem Jahre

„Warum sollte ich nicht lachen können?“ fragte sie, seinen Blick ebenso verwundert zurückgebend.

„Bardon! Aber ich hatte gestern den Eindruck, daß Sie noch nie in Ihrem ganzen Leben gelacht haben —“

Sie wurde mit einem Male ernst; auf ihrer gerötheten weißen Stirn erschienen drei senkrechte Falten und mit ihrer leisen, unflorten Stimme entgegnete sie: „Freilich, ich habe wenig Freude gehabt in meinem Leben, seit ich meine Eltern verloren habe.“

Es regte sich in dem jungen Offizier zum ersten Mal eine wärmere Empfindung in ihrer Gegenwart.

„Ich teile das Geschick mit Ihnen, Waise zu sein,“ sagte er und sah ihr mit einem ernstern, teilnehmenden Blick ins Auge. „Auch ich stehe allein in der Welt.“

„Aber Sie sind ein Mann,“ versetzte sie fast lebhaft, „Sie haben einen Beruf, der Sie in Anspruch nimmt und entschädigt und Sie haben ihr eigenes Heim, während ich mich Jahre lang bei Fremden aufhalten muß und nun meinen Verwandten zur Last falle.“

Es lag ein so wahrnehmbarer Klang von Bitterkeit in dem Ton ihrer Stimme, daß es dem Lieutenant auffiel.

„Aber, gnädiges Fräulein,“ beeilte er sich, einzuwenden, „davon kann ja doch wohl nicht die Rede sein. Im Gegenteil, der Herr Konsul und seine Gemahlin werden es gewiß mit großer Freude begrüßt haben, in Ihnen eine erwünschte, angenehme Hausgenossin zu erhalten.“

Es suchte gar eigen um die Mundwinkel des jungen Mädchens, während sie schweigend den Kopf senkte und den Gefühlen, die still in ihr emporquollen, nachhing: Wenn ihre Verwandten es auch an äußerlicher Freundlichkeit und Rücksichtnahme nicht fehlen ließen, mit ihrem feinen Empfinden hatte sie es doch wohl

gemerkt, daß sie die alten Leute genierte, deshalb konnte auch ein wahres Heimgefühl nicht in ihr aufkommen und das Bewußtsein, daß ihre Anwesenheit eher als eine Störung, denn als etwas Angenehmes empfunden würde, machte sie noch scheuer und verschlossener, als sie es in den unter fremden Menschen verlebten Jahren geworden war.

Freilich, dem jungen Mann gegenüber, der an ihrer Seite ritt und sie verwundert beobachtete, hütete sie sich wohl, ihre innersten Empfindungen bloßzulegen und schweigend legten sie den Rest des Weges zurück.

Fast täglich, wenn es das Wetter erlaubte, holte der Lieutenant die Nichte des Konsuls zum Spazierritt ab. In den verschiedensten Richtungen wurde die Umgegend durchkreuzt; durch Wald und Feld, über Wiesen und Acker wurde geritten und zuweilen waren zwei volle Stunden verstrichen, ehe der Lieutenant seine Begleiterin zur Villa „Sorgenfrei“ zurückbrachte. In natürlicher Folge dieses häufigen Zusammenseins ergab sich allmählich eine gewisse Leichtigkeit und Ungezwungenheit im Verkehr zwischen ihnen, die Arl v. Düringshofen selbst noch vor kurzem für eine Unmöglichkeit gehalten hatte. Er selbst hatte ganz seinen frischen, unverfälschten Humor und die Heiterkeit und Lebhaftigkeit seines Naturels wieder gefunden, die anfangs vor der kühlen Zurückhaltung der reichen Erbin nicht hatte aufkommen wollen. Und er hatte die stille Genugthuung, zu sehen, daß unter der Einwirkung seines Wesens auch Klara Wenk anfang, aus sich herauszugeben und ihre unempfindliche, unnahbare Haltung mehr und mehr aufzugeben. Sie blickte nicht mehr so düster und in sich versunken vor sich nieder und beantwortete seine Fragen und Bemerkungen nicht mehr nur mit einem kurzen, gleichgültigen „ja“ und „nein“. Auch ließ sie sich von seiner Lebhaftigkeit und Mitteilungslust hinreißen, und hier und da floß: sie sogar eine humoristische Episode aus ihren Erinnerungen ein. (Fortsetzung folgt.)

dem König Viktor Emanuel einen Besuch abstatten.

Monaco, 14. Febr. Santos Dumont unternahm heute nachmittag einen neuen Aufstieg und wollte nach dem Kap Martin hinfliegen. Als das Luftschiff gegenüber dem Taubenschießstand von Monte Carlo angekommen war, stellte es sich infolge Reißens der Ballonhülle aufrecht. In weniger als 10 Minuten war das Gas ausgeströmt, und der Ballon fiel langsam in das Meer. Santos Dumont wurde wohlbehalten in einen Kahn aufgenommen. Der Ballon liegt im Wasser.

London, 15. Febr. Aus Berklyterkop wird berichtet: Nach Annahme mehrerer Offiziere beträgt die Stärke der noch im Felde stehenden Buren 12000. Alle diese Leute wissen wohl, daß sie ruiniert sind und daß sie ihre Unabhängigkeit verloren haben, aber sie sind entschlossen, den Engländern möglichst große Verluste beizubringen und Ausgaben zu verursachen. Sie würden den Kampf fortsetzen, bis der letzte Bure getötet oder gefangen genommen ist. Dewets Stab besteht aus seinen beiden Söhnen, von denen der eine als Sekretär, der andere als Adjutant fungiert.

Petersburg, 15. Febr. Aus Schemascha wird gemeldet, daß durch ein Erdbeben viele Menschen ums Leben gekommen sind. Gestern wurden etwa 200 Leichen geborgen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt, doch werden dieselben durch die andauernden Erdstöße sehr erschwert. Man vermutet, daß noch Viele den Tod gefunden haben, namentlich Frauen, die sich zur Zeit des Erdbebens in den Badeanstalten befanden.

Konstantinopel, 14. Febr. Der Flügeladjutant des Sultans Osmud Pascha wurde infolge der Entdeckung eines neuen Komplots als mitverdächtig verhaftet. Weiter fiel der Verdacht auf eine im Palaste eine hohe Stelle einnehmende Dame.

Vermischtes.

Spiritisten und Polizei. Den Gesundheitsbetern und Spiritisten in Berlin soll auf Wunsch des Kaisers scharf auf die Finger gesehen werden. Wie verlautet, besteht die Absicht, vorläufig seitens der Polizei eine öffentliche Warnung über diesen Unfug zu erlassen. Ferner dürfte den Spiritisten ihre öffentliche Thätigkeit stark beschnitten werden und zwar durch eine polizeiliche Verfügung, die das Erscheinen von „Geistern“, das Verschaffen der Medien in „Traumzustand“, sowie ähnlichen Humpung in öffentlichen Versammlungen verbietet.

Der Drei-Ohrfeigen-Wirt. In Oberkelsheim wurde dieser Tage der allgemein beliebte Gastwirt Megger, genannt Drei-Ohrfeigen-Wirt, unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe beigesetzt. Seinen Namen verdankte er folgendem Vorfall: Als seinerzeit der Nordanschlag auf Fürst Bismarck in Rissingen bekannt wurde, äußerte ein in Meppers Wirtschaft zugereister Handwerksbursche, er hätte es gerade so gemacht wie der Attentäter Kullmann in Rissingen. Megger war darüber sehr angebracht, ging auf den Menschen zu und gab ihm drei Ohrfeigen mit den Worten: „Die ist im Namen Sr. Majestät, die zweite im Namen des Fürsten Bismarck und die dritte in meinem Namen.“

[Wie der Burenkommandant Scheepers die Engländer behandelte.] Der „Manchester Guardian“ erzählt folgende Geschichte von Scheepers, deren Authentizität ihm von jemand, der einen bekannten Namen und eine Stellung in der englischen Armee hat, garantiert wird: Ein Leutnant, ein Sergeant und 21 Mann waren bei einem Zusammentreffen mit Scheepers abgeschlachtet worden. Der Leutnant und der Sergeant wurden getötet, und die Leute fuhrten bis zur Nacht fort, sich zu schlagen; bei Tagesanbruch begann der Kampf sofort von neuem, bis die Munition aus-

gegangen war. Als die Engländer die Buren gegen sich vorrücken sahen, zweifelten sie nicht, daß sie erschossen werden würden. Wie groß war jedoch ihr Erstaunen, als Scheepers, ein großer junger Mann, zu ihnen kam und ihnen ein Kompliment über ihre Tapferkeit machte, indem er ihnen gestand, daß die Buren unter ihrem Feuer stark gelitten hatten. „Werden Sie uns erschießen?“ fragten die Engländer. „Nein, wir thun niemals tapferen Männern etwas Böses. Sie müssen Hunger haben,“ fügte Scheepers hinzu, führte sie zu einer benachbarten Farm und ließ ihnen verabreichen, was sie wünschten. Dann nahm der junge Kommandant den Besiegten die Waffen und die Patronentaschen ab, gab einem von ihnen ein Pferd und schickte ihn zur englischen Kolonne zurück, während er mit den anderen Leuten, die er entließ, Händedrücke austauschte. . . . So betrug sich, bemerkt der „Manchester Guardian“ dazu, ein Mann, den man erschossen hat, nachdem man ihn der Grausamkeit beschuldigt und wegen dieses Verbrechens verurteilt hatte.

Landwirtschaftl. Consumverein Calw.

Knochenmehl und Thomasmehl, sowie Superphosphat ist auf Lager.

Gärtner.

Reklameteil.

„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Leuten, welche an spröder, zum Aufspringen neigender Haut leiden, die

Pat. Myrcosolin-Tuifw

sehr zu empfehlen sein“, so schreibt ein erfahrener Arzt. Sie ist infolge des Myrcosolinhaltigs die beste hygienische Toiletteseife. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Röthenbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des Jakob Reutshler, früheren Gemeindeflegers hier, bringen dessen Erben am Freitag, den 21. Febr. d. Js., vorm. 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus nachbeschriebene, auf Markung Schmiech gelegene, gut bestockte Nadelwälder im einmaligen öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

- Pl.-Nr. 197/2: 80 a 80 qm im Pluntenwald,
- 203/1: 79 a 57 qm der Bronnenwiesenwald,
- 223/1: 55 a 03 qm auf dem Schorch,
- 251/6: 64 a 45 qm in den Mädern.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 31. Jan. 1902.

Aus Auftrag:
Ratschreiber Dengler.

Revier Hirsau.

Nuß- und Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 22. Febr., vormittags 9 Uhr, in Hirsau im Gasthaus zum Löwen, aus Staatswald Lügenhardt Abteilung stoblhütte, Tränkwasen, Heibelbergle:

Nm.: Buchen: 2 Scheiter, 35 Prügel, 19 Anbruch;

Birken: 6 Koller (2 m lang), 4 Prügel;

Nadelholz: 113 Koller (1 m lang), 109 Prügel, 99 Anbruch.

Revier Hirsau.

Reißig-Verkauf

am Samstag, den 22. Februar, vormittags 9 Uhr, in Hirsau, im Gasthaus zur Sonne, aus Staatswald Altbürgerberg:

40 Lose Nadelholzreißig mit etwa 1500 Wellen.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 26. Februar, vorm. 11 Uhr, im „Hirsch“ in Simmersfeld, aus Distr. III.

Stiele, Abt. 2 Aienhärdele, 3 Hütte-schlag, 5 Schänffler, 8 Heuwalderteich, 9 Straßenhan; VI. Hagwald Abt. 4 Ebene, 9 Kreuzhan; sowie Scheidholz aus der Gut Simmersfeld:

Nm.: 2 buchene Scheiter,
11 Nadelholz-Scheiter,
172 Laubholz-Anbruch,
436 Nadelholz-Anbruch.

Sämtliches Holz ist angerückt.

Althengstett.

In der Zwangsversteigerungssache des

Johann Georg Dittus in Karlsruhe

findet die auf Montag, den 3. März ds. Js., in das Rathaus zu Altheng-

stett anderäumte Versteigerung nicht statt.

Den 17. Februar 1902.

Kommissär
Rot.-Ass. Dittmar.

Althengstett.

Lang-, Bauholz- u. Stangenverkauf.

Freitag, den 21. Febr., d. Js., von vormittags 9 Uhr an, kommen aus dem Gemeindevwald, Abteilung Schindriegel und Steinbruch zum Verkauf:

Langholz II. Klasse	4 Fstn.
III.	28
Bauholz IV.	110
V.	65

Stangen:

von 3-5 m lang	1100 Stück
5-7	2000
7-9	2000
9-11 m lang	1000 Stück
11-13	420
über 13	640

Das Bauholz wird vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus verkauft, die Stangen von 10 Uhr an im Wald.

Gemeinderat.

Verloren

ging am Sonntag Abend von 8 bis 9 Uhr zwischen dem Schiff und der Mose eine schöne Taschenuhr mit Kette im Wert von 15 M. Der ehrliche Finder wird gebeten sie abzugeben auf der Redakt. ds. Bl.

Garantiert reinen Schlenderhönig

empfeilt

J. Knecht.

Milch

ist zu haben in der

Schwane.

Einen noch wenig gebrauchten, solid gebauten, 4spitzigen



Schlitten

mit Boß verkauft zu billigem Preise
Hugo Rau,
Calw.

Württ. Glasmanufaktur Gingen a. Brz.

Grabplatten-, Moussein- u. Mattglas-Fabrik empfiehlt den Herren Steinmetzmeistern Glasgrabplatten mit Inschriften in jeder gewünschten Ausführung

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders.

Kur echt, wenn jede Büchse diese Schuhmarke trägt.



Büchse à 20 und 40 Pfg zu haben:

Calw: Eugen Dreiss.

R. Hauber.

Erh. Kern.

J. C. Mayer's Nachf.

G. Pfeiffer.

L. Schlotterbeck.

Otto Stikel.

Althengstett: Chr. Straile.

Gechingen: J. Kraus.

Hirsau: Ferl. Thumm.

Otto Jädler.

Liebenzell: Fr. Schoenlen.

Möttlingen: Gottl. Graze.

Neubulach: J. Seeger.

Stammheim: L. Weiss.

Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.



